

UZ-Seminar zum „X.“

UZ setzt den Abdruck der sechsteiligen Beitragsreihe zur Wirtschaftsstrategie der SED fort. Wissenschaftler der Sektion Wirtschaftswissenschaften sind die Autoren der Beiträge, in denen die im Rechenschaftsbericht an den X. Parteitag formulierten Schwerpunkte der ökonomischen Strategie einer eingehenden Analyse unterzogen werden. Der 8. Teil befaßt sich mit der Verbesserung der Konsumgüterproduktion.

Die ökonomische Strategie der 80er Jahre - Teil 8

Immer wieder taucht in Diskussionen zur Realisierung der ökonomischen Strategie des X. Parteitages die Frage auf, warum die Verbesserung der Konsumgüterproduktion als ein Hauptaspekt der wirtschaftlichen Entwicklung in eine Reihe mit solchen wichtigen Forderungen wie z. B. die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Effektivität gestellt wird. Was ist dazu zu sagen?

Der Beschluß der Partei, wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen und diese Zielstellung auf der Grundlage eigener vorhandener Ressourcen zu erreichen, ist unter den Bedingungen der Wirtschaft des entwickelten Sozialismus unter zwei Gesichtspunkten zu sehen:

Erstens wird mit der Produktion von hochwertigen Konsumgütern unmittelbar Einfluß darauf genommen, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu erhöhen. Das ist ein untrennbarer Bestandteil unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter den komplizierten wirtschaftlichen Bedingungen in den 80er Jahren. Diese Politik entspricht dem Wesen der gesellschaftlichen Produktion im Sozialismus, damit werden Voraussetzungen zur Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten und zur Entfaltung des sozialistischen Lebensstils geschaffen.

Zum anderen muß die ständig wachsende Nachfrage insbesondere nach qualitativ hochwertigen Konsumgütern, die sich durch hohe Zuverlässigkeit, lange Lebensdauer und moderne Formgestaltung auszeichnen, selbst als ein folgerichtiges Ergebnis der Sozialpolitik unseres Staates angesehen werden. Es ist deutlich, daß - besonders auffallend seit den 70er Jahren - bei ein-

em progressiven Einkommensentwärtung der Bevölkerung in Verbindung mit der Stabilität der Preise für Waren des Grundbedarfs, Mieten und Tarife ein zunehmender Teil des Einkommens zur Befriedigung der Bedürfnisse nach langfristigen, vor allem technischen Konsumgütern zur Verfügung steht und auch dafür verwendet wird. Dieser Zusammenhang wurde im Bericht des Politbüros an das ZK der SED auf der 3. Tagung noch einmal besonders hervorgehoben, wenn es dort heißt: „In Übereinstimmung mit den wachsenden Leistungen sind die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung seit Jahresbeginn um mehr als 3 Milliarden Mark gestiegen. Dem steht ein quantitativ und qualitativ besserer Warenfonds gegenüber.“

Gerade in der Herstellung dieser Übereinstimmung von Warenangebot und Nachfrage liegt eine der Hauptwurzeln für die wachsende soziale Zufriedenheit unserer Bürger, die letztlich wieder in Aktivitäten in der Produktion umschlägt.

Was sind nun unsere wichtigsten Aufgaben, um auch auf diesem Gebiet noch weiter voranzukommen? Darauf gibt die Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages eine klare Antwort. Stärker als bisher muß es gelingen, Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auch in der Konsumgüterproduktion zu nutzen. Es sind Konsumgüter mit hohem Gebrauchswert zu entwickeln. Probleme des sparsamen Energieverbrauchs, sowohl bei der Produktion als auch bei der Anwendung der Konsumgüter gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Zur Realisierung dieser Anforderungen gilt es, Erzeugnisse der Mikroelektronik auch im Konsumgüterbereich nutzbar zu machen. Ge-

nade dafür tragen unsere Kombinate eine erhöhte Verantwortung, der sie gegenwärtig noch sehr differenziert nachkommen.

Damit wird aber auch deutlich, daß die Produktion von hochwertigen Konsumgütern eben nur ein Bestandteil unserer ökonomischen Strategie für die 80er Jahre ist, immer der Zusammenhang zu sehen ist, die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu verbinden. Zweitens verstärkt sich unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus der Einfluß der Konsumtion auf die Produktion, wird dieser Zusammenhang unmittelbarer. Die einfache Erkenntnis, daß nur verbraucht werden kann, was vorher erarbeitet wurde, kommt hier zum Ausdruck. Darin liegt zugleich die stimulierende Rolle der Konsumtion im Sozialismus begründet. Wachsende Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse muß einhergehen mit wachsender Leistungsbereitschaft unserer Werktätigen, der Bereitschaft, ein gesteigertes und weiter steigendes Lebensniveau durch eigene schöpferische Arbeit zu rechtfertigen. Davon zeugen die hervorragenden Initiativen zur Vorbereitung des X. Parteitages und jene zur Realisierung unserer ökonomischen Strategie nach dem Parteitag. Dieser Zusammenhang setzt sich aber nicht im Selbstlauf durch. Hier liegt ein breites Betätigungsfeld in der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppen sowohl in den Konsumgüterproduzierenden als auch in allen anderen Bereichen der Volkswirtschaft.

D. Tannert, F. Mauersberger, Sektion WiWi



Schlußfolgerungen aus der PO-Konferenz: Klare Fixierung der Verantwortung und der Aufgaben des PO und der Parteigruppe

In der im April von der SED-Kreisleitung durchgeführten PO-Konferenz und in der Nachfolgeveranstaltung mit der Parteileitung unserer GO wurden vor allem uns Parteigruppenorganisatoren des 1. Studienjahres wichtige neue Impulse gegeben.

Die Aufgaben und die Verantwortung des PO für die Parteigruppe wurde klar fixiert, und ich konnte wichtige Schlußfolgerungen für meine zukünftige Arbeit ziehen. Aufgrund einer guten Anleitung der PO durch die APL Sprachmittler hatten wir uns schon mit vielen Aufgabengebieten dieser an uns völlig neue Anforderungen stellenden Funktion vertraut gemacht und können

3. Konferenz der PO gab uns wichtige Anregungen

nun den Stand der Arbeit der Parteigruppe sowie des PO an den gestellten Maßstäben messen.

Stets aufs neue müssen wir Parteigruppenorganisatoren mit Überzeugung, Einsatzbereitschaft, durch gute Studienmotivation und richtiges politisches Auftreten den Genossen unserer Parteigruppe Vorbild im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit sein. Wir haben in unserer Parteigruppe regelmäßige Leistungsanalysen vorgenommen, Gespräche mit jedem Genossen geführt und gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, damit wir die Stärken und Schwächen des einzelnen besser kennenlernen und zu einem festen Kollektiv zusammenwachsen.

Ausgehend von unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung und den Beschlüssen der Partei sind wir uns unserer Verantwortung für die Arbeit aller Studenten im 1. Studienjahr bewußt und arbeiten eng mit den FDJ-Sekretären zusammen, um auf alle Probleme der Seminargruppen schnell reagieren zu können. Wir müssen aber in Zukunft, z. B. durch kurzfristig einberufene Parteigruppenversammlungen, noch besser und direkter Einfluß nehmen.

In Auswertung der PO-Konferenz stehen für die Parteigruppe und für mich als PO die Aufgaben im Vordergrund, die Beschlüsse unserer Partei und Einschätzungen zu aktuell-politischen Gesprächen noch schneller und gründlicher zu erläutern, stärker mit Kritik und Selbstkritik zu arbeiten und die Vorbildwirkung jedes Genossen durch bessere Leistungen zu erhöhen. Hier haben wir sicher noch Reserven.

Für mich persönlich ergibt sich die Schlußfolgerung, noch intensiver mit den Mitgliedern meiner Parteigruppe sowie den FDJ-Leitungen zu arbeiten.

Wie wir diese Aufgaben in der täglichen Arbeit umsetzen können, darüber wurde vor allem in der Nachfolgeveranstaltung mit Vertretern der GOL und der APL beraten, z. B. über die Friedensmanifestation oder über die Aufgaben und die Verantwortung, die sich für uns aus dem neuen Studienjahresablauf ergeben.

Henry Schmidt, Parteigruppenorganisator, TAS, 1. StJ.

FAKTEN UND ARGUMENTE ZUM PARTEILEHRJAHR (10)

Seit dem Dekret über den Frieden gibt es Staaten, deren Außenpolitik Friedenspolitik ist

Der Kampf um die Sicherung des Friedens - wichtigste Aufgabe der Gegenwart

„Der Kampf für Sozialismus und Frieden, für die nationale und soziale Befreiung der Völker, für ihre Unabhängigkeit gegen den Imperialismus, hat ein neues Stadium erreicht. Im Brennpunkt dieses gewaltigen Ringens steht mehr denn je die Sicherung des Friedens, die letztlich über die Gegenwart und Zukunft der Menschheit entscheidet.“ Aus dieser Feststellung des X. Parteitages leiten sich eine Reihe grundlegender Problemstellungen ab, die im Mittelpunkt der Diskussion stehen sollen:

1. Grundtendenzen der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses

Am Beginn der 80er Jahre wurden zwei Tendenzen der internationalen Entwicklung immer deutlicher sichtbar: Entspannung und friedliche Zusammenarbeit gegenüber Konfrontation und Abbau normaler zwischenstaatlicher Beziehungen. Der Kampf um die Verhinderung eines thermonuklearen Krieges ist zur Drehscheibe des gesamten internationalen Lebens geworden.

In dieser Situation ist die richtige klassenmäßige Antwort auf die Fragen nach dem Gewicht der Kräfte, die diese Entwicklung bewirken, von grundlegender Bedeutung für die Mobilisierung der gesellschaftlichen Kräfte, die im Kampf um die Erhaltung eines dauerhaften Friedens, ja zur Ausschaltung des Krieges aus dem Leben der Völker an der Spitze stehen müssen, die Kommunisten.

Der Weltfrieden ruht auf einem sicheren Fundament, dessen Hauptstütze der Sozialismus ist. Dieses Ergebnis der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses ist unumkehrbar. Es beruht auf der Macht des Sozialismus, der Ausstrahlungskraft seiner Friedenspolitik, seiner ökonomischen Leistungen, der sozialistischen Lebensweise und - nicht zuletzt - der unerschütterlichen Verteidigungsbereitschaft der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Hieraus folgt, daß die Möglichkeiten zur Erhaltung des Friedens noch nie so groß waren wie heute.

Die Erzielung von gewaltigen Profiten aus der Rüstungsproduktion ist angesichts der weiteren Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus zum Hauptinteresse einflußreicher Kräfte des Imperialismus geworden. Expansion, Gewaltandrohung und -anwendung (z. B. im Falkland-Konflikt), Vorbereitung von Aggressionskriegen werden wieder als „legitime“ Mittel der Politik angesehen. Die Vernichtungsmittel, über die der Imperialismus heute verfügt, haben in Umfang und Zerstörungskraft erhebliche Ausmaße.

Daraus folgt, daß die Gefahren für den Weltfrieden, für die Zukunft der menschlichen Zivilisation noch nie so groß waren wie in der Gegenwart. Welche Veränderungen zeichnen sich im Imperialismus, besonders bei den USA, in bezug auf diese „einflußreichen“ Kräfte ab? Das ist ein Problem, das die Genossen in der Diskussion untersuchen sollten.

2. Die Einheit von Sozialismus und Frieden

„Seit der reale Sozialismus entstand und mit dem „Dekret über den Frieden“ die grundlegende Linie seiner Außenpolitik bestimmte, sind zahlreiche Initiativen entwickelt worden, die bis in die Gegenwart ihre logische Weiterentwicklung und Konkretisierung erfahren haben.

Besonders die Friedensprogramme seit dem XXIV. Parteitag der KPdSU haben internatio-

nale Marksteine für die Friedenspolitik der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft gesetzt.

Zwei Aktionsrichtungen sozialistischer Friedenspolitik stehen dabei in enger Wechselwirkung: Das ist erstens die allseitige Stärkung des Sozialismus unter Einfluß seines Kampfes um die unbedingte Gewährleistung des annähernd militärstrategischen Gleichgewichts (vgl. Thema 9 des Parteilehrjahres - UZ vom 14. Mai 1982) als Grundvoraussetzung für das zweite, die intensive Suche nach Ansatzpunkten für Dialoge, Verhandlungen und Vereinbarungen, die dem diplomatischen Klassenkampf die Wege und Aufgaben stellen, zur friedlichen Regelung der Beziehungen zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zu gelangen.

Für diese zweite Aktionsrichtung ist für uns im Parteilehrjahr von besonderer Bedeutung, gründlich und sachkundig die Verhandlungsposition der sozialistischen Staaten zu kennen und zu verstehen, die auf den wichtigsten Gebieten dieses Kampfes eingenommen werden und die Position der Gegenseite auf ihre Interessenlage hin analysieren zu können.

Welchen Stand haben die Bemühungen der sozialistischen Staaten und das Mandat für eine Konferenz zur militärischen Entspannung in Europa auf dem Folgetreffen in Madrid bis jetzt erreicht?

Welche Verhandlungspositionen bestimmen in Genf den möglichen Ausgang der Verhandlungen über die Mittelstreckenwaffen in Europa? Worum geht es bei dem Wiederingangkommen der Gespräche über strategische Rüstungen, das für den 29. Juni 1982 vereinbart wurde? Das sind Problemstellungen, die im Parteilehrjahr die Diskussion bestimmen sollen.

3. Die Friedenskräfte unserer Zeit

Ein Merkmal des internationalen Lebens unserer Tage ist das außerordentliche Anwachsen der Antikriegs- bzw. Antiraketenbewegung in Westeuropa. In ihren Dimensionen, ihrer sozialen Struktur und ihren Methoden wird ein Komplex neuer Probleme aufgeworfen, die theoretische wie praktisch-politische Bedeutung besitzen. Dazu gehören u. a. die unterschiedlichsten Merkmale dieser heutigen Bewegung gegenüber den Massenaktionen der Friedenskräfte in den 60er Jahren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Bewegung in den einzelnen Ländern Westeuropas, die neue soziale Zusammensetzung dieser Bewegung u. a. m. Ein besonders wichtiges Problem ist die Analyse der Friedensbewegung und ihrer Gegner unter dem Aspekt der ideologischen Auseinandersetzung, in der Abwehr aller Versuche, die Friedensbewegung ideologisch zu zersetzen und damit politisch unwirksam zu machen. Spezifische Probleme entstehen auch für die Entwicklung der Antikriegsbewegung in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die ja eine immer größere Rolle in der internationalen Politik spielen.

Im Zentrum der Friedenskräfte unserer Zeit stehen die sozialistischen Staaten und ihre Friedenspolitik. Diese Politik und die Friedensbewegung der kapitalistischen Staaten durch die gleiche Stoßrichtung als nicht in Widerspruch zueinander stehend zu sehen und dazu überzeugende Argumente zu entwickeln, ist auch für die ideologische Arbeit in unserem Lande eine wichtige Aufgabe, zu der das Parteilehrjahr zu diesem Thema 10 einen Beitrag leisten soll.

Prof. Dr. Hans Ivens, IIS

Neuererleistungen erleichtern geplante Forschungsarbeiten

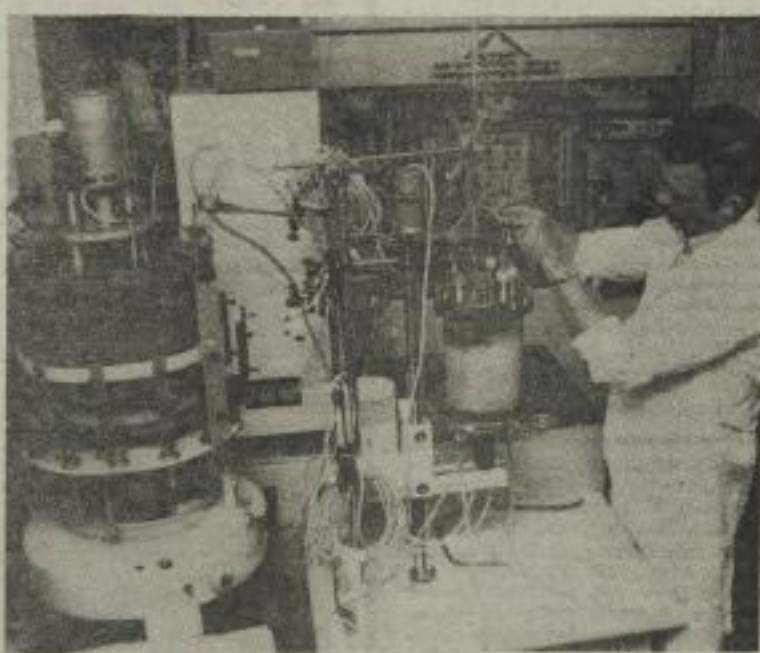
Neuererkonferenz an der Sektion Biowissenschaften

Kürzlich wurde in der Sektion Biowissenschaften ein Gedankenaustausch zu Fragen des Neuererwesens durchgeführt. Anwesend waren Vertreter der UGL, des BIN, der staatlichen Leitung sowie aktive Neuerer der naturwissenschaftlichen Sektionen. Ziel dieser Neuererkonferenz war es, Erfahrungen bei der Realisierung von Neuerervorschlägen auszuwerten und auf die künftigen erhöhten Anforderungen zu orientieren. Es war durchaus kein Zufall, daß unsere Konferenz am Eröffnungstag des 10. FDGB-Kongresses stattfand. Wir betrachten diese Neuererkonferenz als weiteren Stimulus unserer gesamten Arbeit, um den erhöhten Anforderungen der 80er Jahre noch besser gerecht zu werden und den dazu notwendigen Leistungsanstieg auch auf dem Gebiet des Neuererwesens zu erbringen.

Der Direktor für Forschung der Sektion Biowissenschaften Gen. Dr. H. Schäffner gab in einem einführenden Referat einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit des Neuererkollektivs und zeigte sowohl positive als auch weniger befriedigende Tendenzen in der Neuererbewegung auf. Er stellte u. a. fest, daß das Neuererwesen an der KMU mittlerweile einen guten Namen hat, im Durchschnitt der letzten Jahre wurden 14 Neuerervorschläge pro Jahr eingereicht und bis auf Ausnahmen auch realisiert.

Der ausgewiesene Nutzen liegt bei 69 TM (ohne 1981). Dies stellt für unsere Sektion schon eine beachtliche Größe dar. Von besonderer Bedeutung ist dabei, daß durch viele Neuererleistungen geplante Forschungsleistungen überhaupt erst möglich wurden. Auch auf der Arbeitstamosse des MHF im März dieses Jahres war unsere Sektion durch drei anerkannte Exponate vertreten.

Ein weiteres wichtiges Problem der Neuererarbeit ist zweifellos die Tatsache, daß ein Großteil der Vorschläge vom Zufall abhängt und nur bedingt geplant wird. Hier sehen wir eine weitere Möglichkeit zur Erschließung von Reserven in



der Neuerertätigkeit, allerdings wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß ein gewisser Spielraum für spontane Neuerertätigkeit für eine effektive Forschungsarbeit einfach notwendig ist.

Folgende Schwerpunkte sehen wir für die künftige Neuerertätigkeit:

- 1. Es sind versätkte Probleme der rationalen Nutzung von Energie und Wasser zu bearbeiten.
- 2. Es ist weiterhin kontinuierlich an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu arbeiten.
- 3. Besonderes Augenmerk ist der Importabläufe von Geräten und Materialien zu widmen.
- 4. Die Erhöhung der effektiven Nutzungsdauer von Geräten ist weiterhin voranzutreiben.

In den Diskussionsbeiträgen der Gäste wurde vor allem zu folgendem Stellung genommen: - Fragen der Planbarkeit von Neuererleistungen - die Neuererarbeit im Kollektiv - die Zusammenarbeit der Neuerer mit den Werkstätten.

Harry Tisch führte dazu im Bericht an den X. FDGB-Kongress aus, vor allem die kollektive Neuerertätigkeit sei gut geeignet, anspruchsvolle Aufgaben mit hohem Nutzen für die Volkswirtschaft zu erfüllen.

In der weiteren Entwicklung gehören die besondere Aufmerksamkeit. Daß diese Worte an unserer Sektion bereits mit Leben erfüllt wurden, beweist das Neuererkollektiv des Bereiches Biochemie um Dr. Schöpp u. a. mit Arbeiten am Aminosäureanalysator und mit Arbeiten in Zusammenhang mit der Enzymproduktion.

„Die Neuererbewegung ist und bleibt eine herausragende Kraft unseres ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritts“, sagte Harry Tisch. In diesem Sinne haben sich alle Neuerer der Sektion Biowissenschaften vorgenommen, durch weitere Aktivierung ihrer Tätigkeit zu einem spürbaren Leistungsanstieg in der Forschung und Lehre beizutragen. Uwe Bendix, Foto: M. Krause